

Freisinger SZ

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung aus dem Landkreis

Redaktion, Anzeigen: Mainburger Straße 1 bis 3, 85356 Freising, Telefon (0 81 61) 96 87-0, Telefax -80

Montag, 5. März 2007



Tipps und Tricks zum Energiesparen

Gut besucht waren am Wochenende die Energiespartage in der Freisinger Luitpoldhalle. Bereits bei der Eröffnung am Samstagmorgen nutzten die Besucher rege die Informationsmöglichkeiten von etwa 30 Ausstellern, die sich mit ihren Angeboten zum Thema Wärmedämmung, Fotovoltaik oder batteriebetriebene Autos in der Halle eingefunden hatten.

Tipps gab es für Bauherren in spe ebenso wie für Hauseigentümer und alle anderen, die einen Beitrag zum Energiesparen leisten wollen. Annette Schwabenhaus (links) und Andreas Horn erklärten am Stand der Solarfreunde Freising beispielsweise Kerstin Krampert das Elektromobil. Sollte dieses einmal mit Benzin fahren müssen, verbraucht es gerade ein-

Erste Erfolge auf dem Weg zur Energiewende

Hallbergmoos und Moosburg setzen auf Sonnenkraft / Freising will unabhängig von Öl und Gas werden

Von Sabina Dannoura

Freising ■ Energiesparen wird auch in den Kommunen großgeschrieben. Beispiele für einen schonenden Umgang mit den Ressourcen zeigten am Sonntag die Vertreter von fünf Gemeinden bei den „Energiespartagen“ auf. Besonders in Hallbergmoos und Moosburg werden vorbildliche Projekte praktiziert.

In beiden Orten wurden kommunale Gebäude für „Bürgerpark“ zur Verfügung gestellt. Hallbergmoos setzte bei öffentlichen Bauvorhaben auf CO₂-neutrale Energieträger, beachtete Umweltreferent Georg Schuch. Er konnte auf die Solarthermie-Anlage im geplanten Sport- und Freizeitpark, die Freiflächen-Fotovoltaikanlage und die Teilnahme an der Solarwendstiga verweisen, in der die Flughafenengemeinde in Bayern auf Platz 61 rangiert und im



Neue Technologien zur Erzeugung von Wärme und Strom sind gefragt: Dominik Bukoll (Mitte) berät einen Interessenten. efm

Landkreis Vize-Meister ist. Die „Solarstadt Moosburg“ stellte Michael Stanglmaier vor. Laut Gutachten sei eine Vollversorgung mit erneuerbaren Ener-

gien möglich – „wenn gleichzeitig Energie gespart wird“. Darin unterstütze man die Bürger, etwa durch Förderprogramme. Für zusätzlichen Schwung sol-

len die Initiative „Somme für Moosburg“ und der neu ausgeübte Altbauanierungs-Preis sorgen. „Wir wollen die Energiewende verwirklichen“, betonte Stanglmaier.

Als „ersten Einstieg in eine zukunftsweisende Technik“ stellte Freising OB Dieter Thalhammer den beschlossenen Wärmeverbund von sechs städtischen Immobilien rund um den Marienplatz vor. Eine Pelletheizung mit Gas habe sich als „beste Lösung“ herausgestellt, doch lasse man noch den preiswerteren Betrieb mit Hackschnitzeln prüfen. In der Diskussion erläuterte der OB Überlegungen, Freising autark von fossilen Energieträgern zu machen. Ein Beitrag wäre die Umstellung des Heizkraftwerks an der Längen Point auf Hackschnitzelbefeuerung.

Über die 18 Millionen Euro kostspielige Fernwärmeversorgung im Industriegebiet Eching-Neufahrn durch Altholz-Verbrennung informierte

Josef Riemensberger. Die Biomasse-Anlage versorgt das 140 Hektar große Gewerbegebiet sowie Wohnungen im Neufahrner Westen mit Wärme. Der Echinger Gemeindefreiwirtschaftler sprach sich dagegen aus, den Gemeinden die Investitionen allein zu überlassen, er wolle auch die Privatswirtschaft in die Pflicht nehmen. Kranzbergs Gemeindefreiwirtschaft Robert Scholz verwies auf den Einbau einer Wärmepumpe im Pantaleonsgebäude, das gerade zum Bürgerhaus umgebaut werde. Bei der Generalsanierung der Schule habe man eine Ölheizung eingebaut, die gegenüber Pellets besser abgeschnitten habe. „Entscheidende Energiesparpotenziale“ würden indes beim Flugverkehr liegen: Ein A 340, der voll besetzt nach Rio de Janeiro und zurück fliege, verbrauche 212 000 Liter Kerosin. „Damit könnten wir unsere Schule 13 Jahre lang heizen“, machte der Bürgermeister unter Applaus deutlich.

Bewerbungsscheck für Frauen

Freising ■ Am 7. März ist Weltfrauentag und aus diesem Anlass bietet die Freisinger Agentur für Arbeit einen besonderen Service für Frauen an: Von 8 bis 12 Uhr können sie an diesem Tag zum kostenlosen Bewerbungsscheck und/oder Interviewsscheck kommen. Beim Bewerbungsscheck werden ihre Unterlagen analysiert – durch Hilfestellungen und Tipps können die Frauen ihre Bewerbungen dann verbessern. Der psychologische Dienst der Agentur für Arbeit Freising bietet die Möglichkeit, mit Hilfe von halb-

Kleine Kneipen fürchten um ihre Kundschaft

Wer Rauchern kein Zimmer zur Verfügung stellen kann, wird sie künftig vor die Tür bitten müssen

Freising ■ Bleibt es bei den Beschlüssen des „Nichtraucherpfels“ vom 23. Februar, sollen auch die Gaststätten im Kreis Freising von September an rauchfrei sein. Während große Gastronomie Rauchern künftig ein Extra-Zimmer bieten könnten, fürchteten kleine Kneipen um ihre Kundschaft, so der Vorsitzende des bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands (BHG) im Landkreis Freising, Günter Maisberger.

„Wer Rauchern kein Extra-

meiner zehn Kellnerinnen rauchen. Wenn die das nun nicht mehr hinter der Theke dürfen, sondern jedes Mal rausgehen müssen, kostet das schlicht Arbeitszeit.“

Grundsätzlich sei das landesweite Gesetz den Wirtinnen jedoch lieber als eine freiwillige Selbstverpflichtung, sagt Maisberger. So würden alle gleich behandelt und man hätte keine zu großen Kundenverschiebungen zu befürchten. Als sein Verband 2005 mit der Staatsregierung ange-

frei“ gegeben: „Da haben einige einfach eine Ecke des Lokals zum Nichtraucherbereich erklärt, die andere zum Raucherbereich. So etwas ist Quatsch.“ Andere hätten einen Gesellschaftsraum mal an eine Raucher- und mal an eine Nichtraucher-Gesellschaft vermietet und mit „auf Wunsch rauchfreien Räumlichkeiten“ geworben. Da sei eine einheitliche Gesetzgebung nun zu begründen.

In Bayern solle das neue Nichtrauchergesetz möglichst

Der BHG begrüßte das geplante bayerische Nichtraucherchutzgesetz: „Unverständlich ist aber, warum Rauchen in fliegenden Bauten weniger schädlich sein soll als in festen.“ Denn in Zelten soll das Rauchen auch weiterhin erlaubt sein. Dabei liege gerade bei Zelthauten die Kernbetriebszeit vor 24 Uhr, gerade hier würden sich demnach viele Jugendliche aufhalten, wendet der Verband ein. Was Maisberger und andere Gastro-nomen außerdem noch stört: